

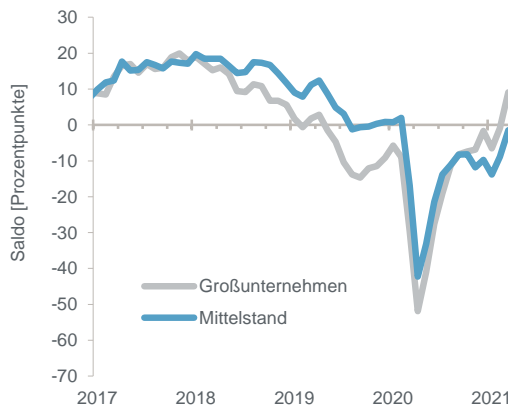
»» Omikron verdüstert die Stimmung und den Konjunkturausblick auf 2022

27. Dezember 2021

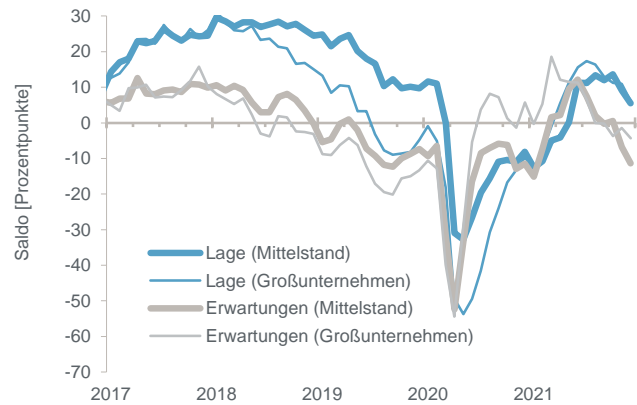
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Rapide Abkühlung des mittelständischen Geschäftsklimas setzt sich fort
- Deutliches Minus bei Erwartungen und Lageurteilen der Mittelständler
- Stimmung in den Großunternehmen ebenfalls erheblich schwächer
- Am winterlichen Konjunkturrhimmel ziehen dunkle Wolken auf

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Geschäftsklima im Mittelstand fällt unter die Nulllinie

Die neue Coronavirus-Variante Omikron treibt den Mittelständlern zusätzliche Sorgenfalten in die Stirn. Das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen verschlechtert sich im Dezember um 4,0 Zähler und setzt damit seinen im Juli begonnenen und lediglich im Oktober unterbrochenen Abwärtstrend fort. Mit jetzt -3,1 Saldenpunkten fällt die Stimmung erstmals seit April unter die Nulllinie, ist also schlechter als im historischen Durchschnitt. Beide Geschäftsklimakomponenten geben deutlich nach:

- Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage verlieren 3,6 Zähler und notieren nun noch bei 5,5 Saldenpunkten. Im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember sinken sie sogar um 6,0 Zähler gegenüber den drei Monaten davor und weisen so auf eine fundamental schwache Wirtschaftsaktivität im Schlussquartal 2021 hin.
- Die auf Sechsmontatssicht abgefragten Erwartungen verschlechtern sich sogar um 4,5 Zähler. Mit -11,3 Saldenpunkten notieren sie jetzt wieder tief im pessimistischen Bereich – ein Déjà-vu zum vergangenen Jahreswechsel. Ähnlich trüb bewerteten die Mittelständler ihre Geschäftsaussichten nämlich auch im Dezember 2020.

Großunternehmen erneut im Abwärtsstrudel

Auch die Großunternehmen werden nun im Dezember wieder in den Abwärtsstrudel hineingezogen, nachdem sich die Stimmung dort im November vorübergehend stabilisierte. Mit -3,8 Zählern auf 0,8 Saldenpunkte fällt die Geschäftsklimaabkühlung in den Großunternehmen praktisch genauso groß aus wie im Mittelstand. Allerdings sind es hier die Urteile zur aktuellen Geschäftslage (-4,9 Zähler auf 6,1 Saldenpunkte), die etwas stärker zu der Verschlechterung beitragen als die Geschäftserwartungen (-2,9 Zähler auf -4,3 Saldenpunkte).

Dienstleister und Handel fürchten Omikron besonders

Die Stimmung unter den Dienstleistungsunternehmen (Mittelständler: -6,9 Zähler auf -11,9 Saldenpunkte; Großunternehmen: -9,0 Zähler auf -10,6 Saldenpunkte) wie auch im Einzelhandel (Mittelständler: -8,0 Zähler auf -9,8 Saldenpunkte; Großunternehmen: -8,4 Zähler auf -18,1 Saldenpunkte) verfinstert sich im Dezember schlagartig. Die Rückgänge beim Geschäftsklima entsprechen dort teils mehr als dem Dreifachen einer üblichen Vormonatsveränderung. Die inzwischen eisige Stimmung verwundert kaum. Die gerade erst auf hohem Niveau abflachende Delta-Welle hat bereits kapazitäts-einschränkende Maßnahmen wie 2G-Regelungen notwendig gemacht und aus Angst vor Ansteckung zu einer gewissen

freiwilligen Zurückhaltung bei kontaktintensiven Dienstleistungen wie dem Besuch von Restaurants, Freizeit-, Unterhaltungs- und Erholungseinrichtungen, aber auch des stationären Handels geführt. Die neue Virusvariante ist nun ersten Erkenntnissen zufolge besonders ansteckend und kann den Impfschutz wahrscheinlich leichter umgehen als die bisherigen. Trotz Fortschritten bei der Booster-Kampagne drohen deshalb mit dem voraussichtlichen Anschwellen der Omikron-Welle zu Beginn des neuen Jahres 2022 weiter gehende Kontakteinschränkungen, um eine Überlastung des Gesundheitssystems zu vermeiden.

Inflation und Lieferengpässe zusätzliche Belastungen

Neben der Pandemie ist der starke energiepreisgetriebene Verbraucherpreisanstieg ein weiterer bedeutender Belastungsfaktor. So bewegen sich die Absatzpreisindikatoren von Mittelstand (-1,7 Zähler auf 35,8 Saldenpunkte) und Großunternehmen (-1,0 Zähler auf 35,8 Saldenpunkte) trotz leichter Entspannung im Dezember noch immer auf einem rekordnahen Niveau. Die zurzeit hohe Inflation schmälert die Kaufkraft der privaten Haushalte und damit auch die Nachfrage nach Dienstleistungen und Waren des Einzelhandels. Der Handel klagt zudem über anhaltende Störungen in den globalen Lieferketten, wodurch die Warenauswahl im wichtigen Weihnachtsgeschäft eingeschränkt wird. Das Verarbeitende Gewerbe wird trotz sehr guter Auftragslage bereits das ganze Jahr über von Materialengpässen ausgebremst, kann sich aber im Dezember noch auf einem leicht positiven Stimmungsniveau halten (Mittelständler: unverändert bei 2,6 Saldenpunkten; Großunternehmen: -1,9 Zähler auf 7,2 Saldenpunkte). Mit Abstand am besten bleibt das Geschäftsklima im Bau, ungeachtet des Rückgangs am Jahresende (Mittelständler: -3,9 Zähler auf 13,6 Saldenpunkte; Großunternehmen: -4,8 Zähler auf 10,6 Saldenpunkte).

Dunkle Wolken am winterlichen Konjunkturhimmel

Dunkle Wolken ziehen am winterlichen Konjunkturhimmel auf und verdüstern den Ausblick auf 2022 – mit dieser sorgenvollen Botschaft beschließt das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer das zweite Jahr der Corona-Pandemie. Das Geschäftsklima trübt sich im Dezember 2021 ein weiteres Mal recht deutlich ein, nachdem es schon im November kräftig nachgegeben hatte. Die Sorgen sind berechtigt: Denn mit der Omikron-Variante des Coronavirus droht der Wirtschaft ein neuer Rückschlag, während die Delta-Welle inzwischen auf hohem Niveau zu brechen beginnt. Wegen der höheren Übertragbarkeit bei Omikron auch durch Geimpfte lässt sich ein erneuter Anstieg der Infektionen und der Krankenhausbelastung wohl nur mit zusätzlichen Kontakteinschränkungen stoppen. Wie umfassend sie ausfallen müssen, hängt noch von vielen Unbekannten ab. Es ist deshalb möglich, dass sich die dunklen Konjunkturwolken wieder verziehen. Derzeit ist es aber unseres Erachtens wahrscheinlicher, dass die deutsche Wirtschaftsleistung zu Beginn von 2022 schrumpft, da die Industrie wegen anhaltender Materialengpässe vorerst kein ausreichendes Gegengewicht zu den betroffenen Dienstleistungen schaffen kann. Bei mutmaßlich kommenden Impfpflichten, wärmerem Wetter und angepassten Impfstoffen kann man jedoch auf eine Entspannung bei den Dienstleistungen im zweiten Quartal hoffen. Allerdings werden auch neue Störungen in den globalen Lieferketten wahrscheinlicher, wenn es wegen Omikron bei wichtigen Handelspartnern zu Schließungen von Produktionsanlagen oder Logistikdrehkreuzen kommt und sich die Wende in der Industrie hinauszögert. Kritisch ist hier insbesondere China, das wohl bei seiner strikten Zero-Covid-Politik bleiben wird. Deswegen fällt die Konjunkturdelle im Winterhalbjahr wohl größer aus als noch vor wenigen Wochen gedacht und auch die anschließende Erholung geht zunächst langsamer voran.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr						V.m.	V.j.	3-M.	
		Dez/20	Jul/21	Aug/21	Sep/21	Okt/21	Nov/21				Dez/21
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-5,1	16,2	13,7	7,6	7,9	2,6	2,6	0,0	7,7	-8,1
	GU	-1,0	23,8	15,9	13,3	8,5	9,1	7,2	-1,9	8,2	-9,4
Bauhauptgewerbe	KMU	6,7	12,0	13,4	17,1	19,2	17,5	13,6	-3,9	6,9	2,6
	GU	-6,5	4,8	9,7	9,6	12,2	15,4	10,6	-4,8	17,1	4,7
Einzelhandel	KMU	2,8	14,5	7,0	6,3	3,8	-1,8	-9,8	-8,0	-12,6	-11,9
	GU	-5,4	3,9	0,4	-8,2	-13,3	-9,7	-18,1	-8,4	-12,7	-12,4
Großhandel	KMU	-7,3	13,6	9,8	8,3	2,2	-1,7	-5,1	-3,4	2,2	-12,1
	GU	-2,5	13,6	7,8	6,3	1,2	0,7	-0,8	-1,5	1,7	-8,9
Dienstleistungen	KMU	-19,6	5,3	2,2	3,4	3,4	-5,0	-11,9	-6,9	7,7	-8,1
	GU	-10,3	3,2	3,8	2,7	3,6	-1,6	-10,6	-9,0	-0,3	-6,1
Deutschland	KMU	-9,7	9,4	7,6	5,8	7,0	0,9	-3,1	-4,0	6,6	-6,0
	GU	-1,7	11,9	7,9	6,1	3,5	4,6	0,8	-3,8	2,5	-5,7
Lage	KMU	-8,1	11,2	13,4	12,0	13,6	9,1	5,5	-3,6	13,6	-2,8
	GU	-9,6	17,4	16,4	12,9	11,3	11,0	6,1	-4,9	15,7	-6,1
Erwartungen	KMU	-11,4	7,5	2,0	-0,2	0,6	-6,8	-11,3	-4,5	0,1	-8,9
	GU	5,7	6,6	0,0	-0,2	-3,7	-1,4	-4,3	-2,9	-10,0	-5,3
Beschäftigungserwartungen											
	KMU	-3,8	11,1	12,0	11,8	12,4	11,0	8,2	-2,8	12,0	-1,1
	GU	-10,7	12,0	11,3	13,8	13,0	12,7	15,1	2,4	25,8	1,2
Absatzpreiserwartungen											
	KMU	-1,2	28,3	29,0	28,1	33,7	37,5	35,8	-1,7	37,0	7,2
	GU	1,8	27,9	31,7	29,3	32,7	36,8	35,8	-1,0	34,0	5,5
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes											
	KMU	-11,1	9,3	6,6	5,3	0,1	1,1	-2,3	-3,4	8,8	-7,4
	GU	-3,5	15,4	5,4	15,1	7,0	9,0	6,5	-2,5	10,0	-4,5

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exporterwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exporterwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.